

Rathausrunde - Donnerstag, den 3.5.2007

Jeder tut was er kann

Die Befassung mit landespolitischen Themen im Rahmen der kommunalpolitischen Aufgabe lehne ich in der Regel ab. Seit ein paar Wochen jedoch bietet sich ein unwürdiges Schauspiel, das ich aufgreifen möchte, weil es symptomatisch für das politische Geschäft geworden ist: Es geht um den Umgang mit der Verfehlung des Ministerpräsidenten. Oettingers wahres Motiv, die unsäglich falsche Behauptung aufzustellen, ist bislang leider nicht abschließend geklärt worden. Ich unterstelle ihm jedoch, dass sie von der Absicht getragen war, Filbingers ordentliche Bilanz als CDU-Ministerpräsident zu würdigen und ihn im Tode als Mann ohne Fehl- und Tadel aus der großen CDU-Familie verabschieden zu können.

Eine Geschichtsverfälschung wurde von ihm dafür billigend in Kauf genommen. Was sich seit Oettingers Äußerung im Rahmen der berechtigt starken Kritik abspielt, muss man allerdings größtenteils als Profilneurose der politisch Verantwortlichen bewerten. Zunächst bekommt Oettinger vom Großteil von seinen Fraktionskollegen Rückendeckung - wie nicht anders zu erwarten völlig unreflektiert und opportunistisch. Gleichzeitig wittert offensichtlich die Opposition politische Morgenluft und sammelt mit Hilfe der Medien ihre Truppen. Erst Kurt Beck mit großer Geste, dann die aufgrund ihrer Erfolglosigkeit fast in der Versenkung verschwundene Ute Vogt mit altbekannt aufgesetzter Leidensmiene. Selbst als Oettinger mit seinen Mannen vor Öffentlichkeit, Zentralrat und Merkel zu Kreuze kriechen, ändern sich an deren Auftritten nichts. Über Wochen vergeht nun kein Tag an dem sich nicht die politische B-Prominenz positioniert und von CDU-Kreisen Entschuldigungen fordert. Stets begleitet von der für Skandale dankbaren Presse. So ergreifen selbst die wenig durch Inhalte glänzenden Hinterbänkler wie Frau Haller-Haid plötzlich die Chance, sich auf Kosten von Kollegen zu profilieren. Ins Bild passt, dass dann auch Gutmensch Palmer auf den Plan tritt und medienwirksam seinem Oberbürgermeisterkollegen in Rottenburg beisteht. Dies wie selbstverständlich gefolgt vom öffentlichen Aufschrei seiner eigenen Parteikollegen oder eines verzweifelt nach Öffentlichkeit suchenden DGB-Regionalsekretärs.

Dass es den Bürgern bei diesem Theater übel wird, kann man ihnen nicht verdenken.

Ganz offensichtlich tut jeder was er kann. Statt die Aufklärung der Fakten, beobachtet man allseits eine Mischung aus parteipolitischen Profilierungssucht und Unfähigkeit im Umgang mit der Geschichte. Und dies alles auf dem Rücken der Opfer des NS-Regimes und auf Kosten des demokratischen Rechtsstaates.

Die Affäre hat inzwischen allen geschadet, nicht nur Oettinger, dem Ruf Filbingers oder der CDU, sie ist auf allen Ebenen eine Niederlage für die gesamte politische Klasse.

- > Tobias Baur
- > FDP-Fraktionsvorsitzender
- >
- >

